

Die Kirche zu St. Wendel.

(Siehe Kalendербild Brachmoud.)



Über die Entstehungszeit dieser Kirche, die zu den schönsten des Regierungsbezirks Trier gehört, sind sichere Anhaltspunkte nicht vorhanden. In einer glaubwürdigen Urkunde aus dem Jahre 1358 ist aber von einem Altar dieser Kirche die Rede, sodas die Annahme, Erzbischof Boemund II. habe sie während seiner Regierung (1354—1366) erbaut, als wahrscheinlich anzunehmen ist. Im Jahre 1360 wurde sie geweiht.

Die Kirche ist besonders merkwürdig, weil mit ihr eine neue Epoche in der gotischen Baukunst anhebt, deren Wesen auch in der Kirche zu St. Arnual zum Ausdruck kommt. Runde Säulen in schlanker Form, aus denen die Gewölberippen und Gurtbögen wie Äste aus einem schlanken Baumstamme entspringen und zwar ohne Unterbrechung durch Kapitäle. Das Mittel- und das Seitenschiff haben Kehlengewölbe und sind daher viel reicher verziert als der Chor, trotzdem dieser früher erbaut war.

Der merkwürdige Turm der Kirche hatte ursprünglich drei Spitze, hohe Helme, wovon der mittlere, welcher um ein Stockwerk höher stand als die der beiden seitlichen, nun durch einen Laternenhelm ersetzt ist; auch war der Turm in der Höhe des Hauptschiffes mit einer Brüstung umgeben, die aber ihrer Baufälligkeit wegen gegen die Mitte des 18. Jahrhunderts herabgenommen worden ist.

Die Kirche hat zwei Vorhallen, wovon die zur Seite, wie die zu St. Arnual, aus einem besonderen Vorbau besteht.

Ein Kunstwerk ist die schöne gotische Kanzel. Sie trägt die Jahreszahl 1462 und nebst einigen andern, auch das Wappen des Kardinals Cusanus, der die Kanzel der Kirche verlehrt haben soll. Der Kardinal hatte wegen seines Familien-Wamens einen roten Krebs in silbernem Felde, darüber den Kardinalshut, zu seinem Wappen gewählt. Seine Familie war aus Cues an der Mosel und nannte sich Christus oder Cristus, d. h. Krebs. Birolaus Cusanus, geb. 1401, starb zu Codi in Italien 1464.

Alwin Diehm.



Hagen zur Motten.

Hagen zur Motten.

Erscheinen zuerst im Jahre 1157 als Hagen und 1359 als Hagen zur Motten (auf Motten bei Lebach). Ausgestorben mit Johann Hugo, Herrn zur Motten. Bisthl. Geh.-Rat und Konferenzminister zu Wien im November 1791.

Pinningen.

Die Burg und Stadt Pinningen an der Saar war der Stammsitz der verschiedenen Geschlechter dieses Stammes. Sie erscheinen zuerst zwischen 1192 und 1143.



Pinningen.